

AiKomPass – ein Instrument zur Erfassung und Dokumentation von informell erworbenen Kompetenzen in der Metall-/Elektroindustrie

Projektträger:



Projektpartner:



Projektpartner:



Projektförderer:



Projekt AiKo - Abschlusstagung
15.04.2015
FILharmonie Filderstadt



Projekt- und Ergebnisvorstellung 10:10-12:00 Uhr

- Projekthintergrund
- Vorgehensweise im Projekt
- Projektergebnisse Vorstudie
- Europäischer Hintergrund
- Vorstellung AiKomPass
- Fazit
- Diskussion



Projekthintergrund

- Studien sagen drohenden Fachkräftemangel in der M+E-Industrie in Baden-Württemberg voraus.
- Hoher Anteil an Beschäftigten ohne formalen Bildungsabschluss (14,4% = 600.000 in BW).
- Viele Kompetenzen werden im Arbeitsprozess, durch individuelle Berufserfahrung und auch im privaten Bereich erworben.
- Formale Abschlüsse sagen u.U. nicht viel über die tatsächlich vorhandenen Kompetenzen einer Person für die Erwerbsarbeit aus.
- Annahme: Fehlender formaler Nachweis verhindert Beschäftigung auf einem höherem Qualifikationsniveau.
- Im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) sollen künftig informelle und non-formale Kompetenzen mit erfasst werden.
- Beschluss des Europäischen Rates (2012): Ab 2018 kann sich jeder Bürger informell erworbene Kompetenzen anerkennen lassen.



Projekthintergrund: Herausforderungen

Definitivische Unklarheiten: „Informelles Lernen“ soll gleichzeitig zwei unterschiedliche Bedeutungen haben: 1) nicht-organisiertes und deshalb auch nicht-institutionalisiertes Lernen, 2) nicht-intendiertes Lernen.

- „Informal learning: Learning resulting from daily activities related to work, family or leisure. It is not organised or structured in terms of objectives, time or learning support. Informal learning is mostly unintentional from the learner’s perspective.“ (CEDEFOP 2009, 74)

Von der OECD wird dasselbe noch stärker betont:

- „Informal learning is never organised, has no set objective in terms of learning outcomes and is never intentional from the learner’s standpoint. Often it is referred to as learning by experience or just as experience.“ (OECD 2006, 4)



Projekthintergrund: Herausforderungen

- Formales/informelles/non-formales Lernen sind keine vollkommen voneinander abgrenzbaren Merkmale, sondern Attribute, die dem Lernen zugeschrieben werden.
- Nicht-institutionalisiertes Lernen = nicht-beabsichtigtes Lernen = Vorurteil.
- Es kann keine arbeitsrelevante Kompetenz von vornherein ausgeschlossen werden, die nicht möglicherweise informell erworben wurde.
- Zusammenhang zwischen formalem, non-formalem und informellem Lernen beachten.
- Manche Menschen haben Probleme, Zugang zum Arbeitsmarkt oder zum Bildungssystem zu finden, wenn ihnen bestimmte Attribute entsprechend den in ihrem Land geltenden institutionellen Regelungen nicht zugeschrieben worden sind.

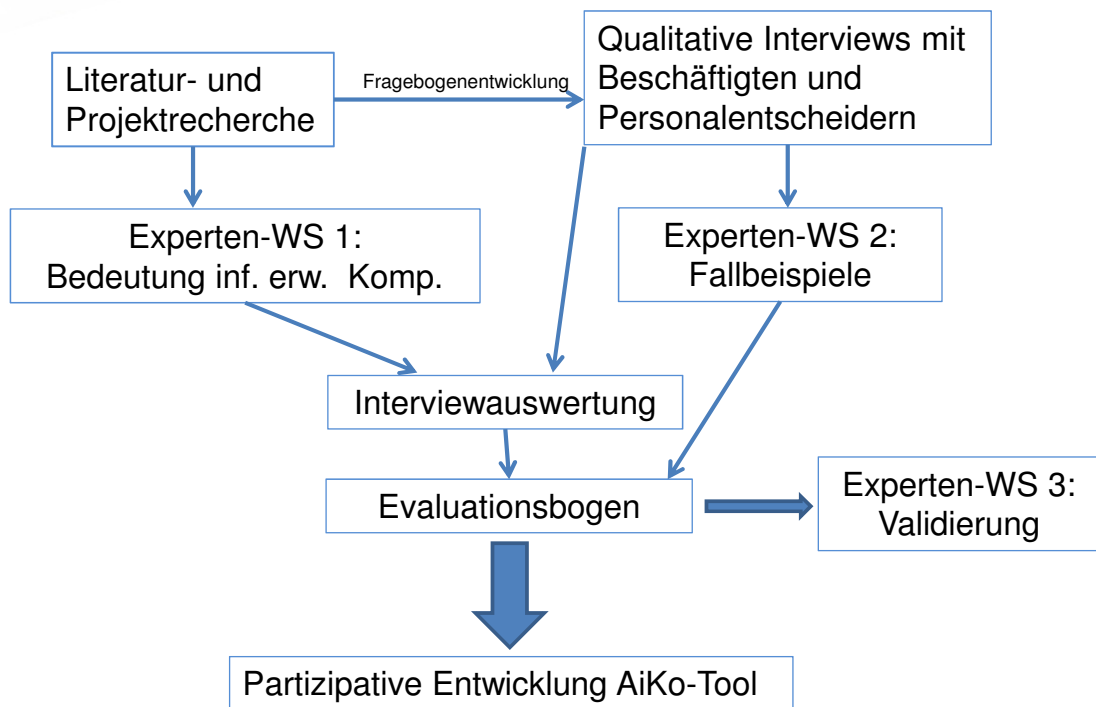


Projekthintergrund: Herausforderungen

- Entwicklung eines Instruments
 - zur Sichtbarmachung und Dokumentation von informell und non-formal erworbenen Kompetenzen;
 - zur systematischen Personal- und Qualifizierungsplanung, insbesondere für An- und Ungelernte;
 - zur Findung einer passenden Stelle bei der Vermittlung Arbeitssuchender;
 - zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Kompetenzerhebung im Rahmen existierender Verfahren (z.B. Externenprüfung).
- Entwicklung eines Verfahrens zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen, das nicht zur Aushebelung etablierter Ausbildungswege führen soll.



Vorgehensweise im Projekt



PR

7



Angewandte Entwicklungsmethoden

Qualitative Interviews

- Leitfadengestützte Einzelinterviews
 - Mitarbeitende: biografische Interviews, mit Schwerpunkt auf beruflichen Veränderungen
 - Personalentscheider: Aufdecken individueller Strategien bei Personalauswahlverfahren und persönliche Kriterien zur Bewertung der Kompetenzen von Mitarbeitenden
- Auswertung: Inhaltsanalyse basierend auf erweiterbarem Kategoriensystem

PR

8



Partizipative Entwicklung

Vorgehen und methodische Verfahrensweise

- Qualitative Interviews: N=55 Mitarbeiter/-innen aus 7 Betrieben der M+E-Industrie
- Zielgruppe:
Beschäftigte mit und ohne Berufsausbildung in der industriellen Produktion (außerdem Arbeitslose)
 - Produktion
 - Instandhaltung und Qualitätssicherung
 - Arbeitsvorbereitung/Produktionsplanung



Feedback durch Workshops

- 4 Expertenworkshops
 - Bewertung und Validierung von Fällen durch Bildungsexperten, Vertreter der Verbände IG Metall und Südwestmetall, der Kammern und der Arbeitsagentur
 - Entwicklung eines Konzepts zur Sichtbarmachung von Kompetenzen
 - Umsetzung in ein webbasiertes Instrument zur tätigkeitsbezogenen Selbsteinschätzung für Beschäftigte und Arbeitssuchende



Experten-Workshops:

- Klärung der Bedeutung informell erworbener Kompetenzen für die Beschäftigten der Metall-/Elektroindustrie in B-W
- Strategien der Personalentwickler – Informationen über eine Person, die mit dem AiKo-Instrument dokumentiert werden sollen
- Validierung Evaluationsbogen – Erfassung und Darstellung von informell erworbenen Kompetenzen



Erfassung von Kompetenzen über typische Arbeitsaufgaben

- Annahme, dass Arbeitsaufgaben einen hohen Wiedererkennungswert bei Beschäftigten haben
- Arbeitsaufgaben bilden die berufliche Anforderungen ab und werden zur Bewertung von Arbeitsleistung herangezogen (ERA)
- Arbeitsaufgaben bilden die Grundlage von Lernaufgaben, die auf Kompetenzerwerb zielen → Zuordnung Kompetenzen aus Ausbildungsordnungen zu beruflichen Arbeitsaufgaben



Projektergebnisse: Interviewstudie

Zielsetzung:

Bedarf für Kompetenzerfassung und –anerkennung erheben



55 Interviews :

- 6 Unternehmen
- 23 Personalentscheider
- 25 Beschäftigte
- 7 Arbeitssuchende
- Alter zwischen 26 und 60 Jahre
- 49 Männer, 6 Frauen



Projektergebnisse: Interviewstudie

Ergebnisse:

- Lernanlässe: neue Aufgaben, Jobwechsel
- Wichtige informell erworbene Kompetenzen: Umgang mit Menschen, Zusammenarbeit, Kommunikation
- Informelles Lernen hat große Bedeutung im Arbeitsalltag
- Unterschiedliche Wahrnehmung informellen Lernens und seiner Bedeutung bei Facharbeitern und Ungelernten
- „Lernen führt nur zu Erfahrungen“
- Erfassung von Freizeittätigkeiten/Ehrenamt: „zweischneidiges Schwert“
- Anerkennung von Lernergebnissen motiviert zum Weiterlernen



Projektergebnisse: Interviewstudie

Schlussfolgerungen:

- Bezug zu konkreten beruflichen Situationen notwendig →
Arbeitsaufgaben
- Vollständigkeit der Dokumentation
- Abstimmung der Darstellung auf individuelle Nutzung
- Interpretierbarkeit der Selbstdarstellung
- Keine automatisierte Bewertung der erfassten Kompetenzen
- Bedeutung der Kompetenzen für berufliche Weiterentwicklung aufzeigen

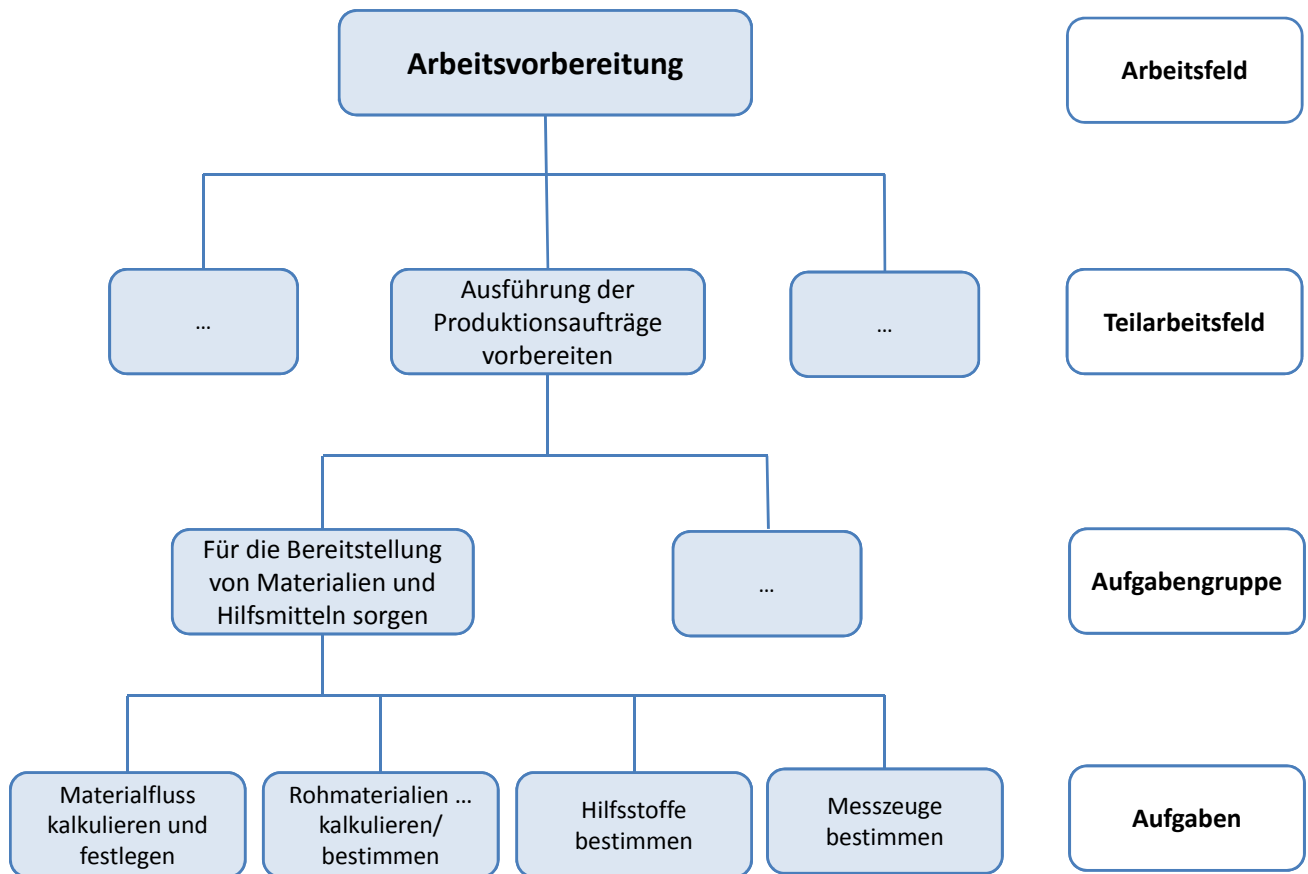
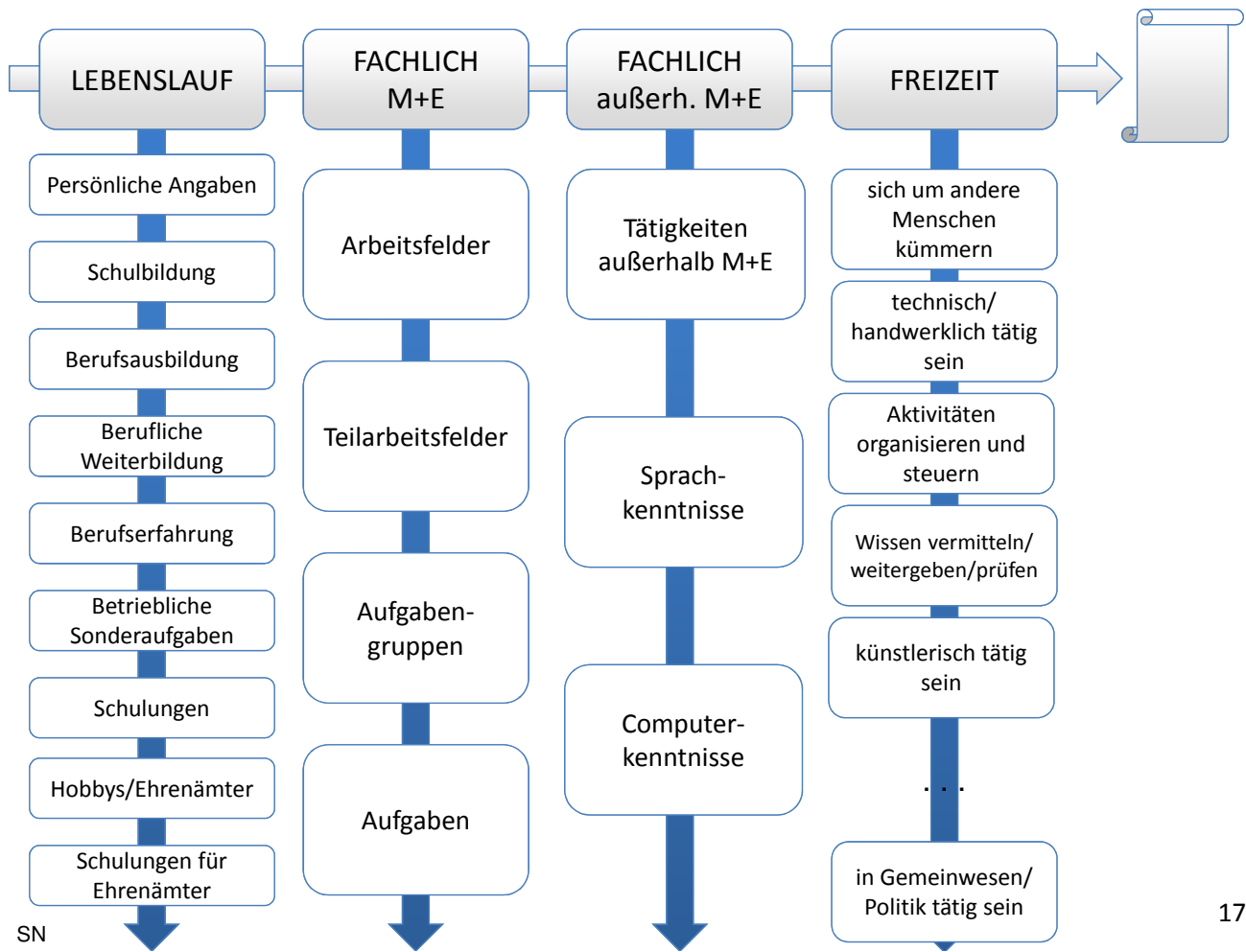


Projektergebnis: Kompetenzerfassungsinstrument

Anforderungen an das Kompetenzerfassungsinstrument:

- Reflexionsleitfaden
 - Wiedererkennungseffekt
 - Vergleichbarkeit
- Kompetenzerwerb/-erfassung mit Aufgaben verknüpfen

1. Sichtbarmachen für sich selbst
2. Sichtbarmachen für andere
3. Vorbereitung rechtliche/formale Anerkennung





Projektergebnisse

Fazit und Ausblick

- In 33 Erprobungen (29 betriebliche MA, 4 Arbeitssuchende) konnten alle TN ein individuelles Kompetenzprofil erstellen.
- Berufsfeldspezifische Aufgabeninventare eignen sich für die Kompetenzerfassung.
- Potenzielle Nutzer können eigene Kompetenzen anhand von Aufgaben einschätzen, weniger anhand von Kompetenzmodellen.
- Bei der Erfassung von Kompetenzen sind alle (berufsrelevanten) Kompetenzen in Betracht zu ziehen, unabhängig vom erworbenen Weg.
- Kompetenzerfassung anhand berufsfeldspezifischer Aufgabeninventare ist anschlussfähig für betriebliches Kompetenzmanagement und neu zu entwickelnde Verfahren der Kompetenzvalidierung.
- Selbsteinschätzung ist wichtige Grundlage für Nutzer, Betriebe und andere Akteure.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen über das Projekt

www.aiko.agenturq.de